



Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen

19/
20

KONZERT
ZYKLUS

IM HERZEN EUROPAS

Musik aus dem alten Breslau

19/20

KONZERT
ZYKLUS

Donnerstag, 14. November 2019, 20 Uhr

Kirche St. Johann im Schnoor

FASZINATION POLYPHONIE

Kompositionen von Thomas Stoltzer

.....

Sonntag (!), 29. Dezember 2019, 18 Uhr

Kirche St. Ansgarii, Bremen

WEIHNACHTSHISTORIE

und weitere Werke von Tobias Zeutschner

.....

Donnerstag, 20. Februar 2020, 20 Uhr

Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

ZEREMONIEN

Der „Cantus Choralis“ von Johann Knöfel

.....

Donnerstag, 16. April 2020, 20 Uhr

Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

KLANGVOLLE AUFERSTEHUNG

Vielstimmiges zum Osterfest

Besuchen Sie uns auch auf der Website des Ensembles:

www.weser-renaissance-bremen.de

Veranstalter: Orlando e.V. Bremen, www.orlando-ev.de

Konzertreihe

IM HERZEN EUROPAS – Musik aus dem alten Breslau

Weihnachtshistorie

und weitere Werke von Tobias Zeutschner

Sonntag, 29. Dezember 2019, 18 Uhr

Kirche St. Ansgarii, Bremen

Ensemble WESER-RENAISSANCE Bremen

Leitung: Manfred Cordes

Magdalena Podkoscielna – Sopran

Marie Luise Werneburg – Sopran

David Erler – Alt

Beat Duddeck – Alt

Mirko Ludwig – Tenor

Christian Volkmann – Tenor

Nils Giebelhausen – Tenor

Franz Spenn – Bass

Carsten Krüger – Bass

Susanne Peuker – Chitarrone

Jörg Jacobi – Orgel

Veronika Skuplik – Violine

Julia Krikkay – Violine

Anja Engelberg – Viola da gamba

Frauke Hess – Viola da gamba

Susan Williams – Trompete

Alexandra Mikheeva – Trompete

Anna Schall – Zink

Martin Bolterauer – Zink

Juan González Martínez – Posaune

Detlef Reimers – Posaune

Tural Ismayilov – Posaune

Iris Tjoonk – Posaune

Tobias Hamann – Pauke

Programm

Tobias Zeutschner (1621 – 1675)

Resonent organa à 12

für 5 Vokalsolisten, 2 Violinen, 2 Trompeten,
3 Posaunen und basso continuo

aus: *Musicalische Kirchen- und Haus-
freude, 1661*

anonym*

Hosianna Filio David à 6

für 6 Vokalsolisten und basso continuo

*Sammlung Bohn Ms. mus. 275, Breslau,
Mitte 17. Jh.*

Tobias Zeutschner (1621 – 1675)

Die Geburth unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi à 18

für Vokalsolisten, 2 Violinen, 2 Viole da gamba,
2 Trompeten, 2 Zinken, 3 Posaunen und basso
continuo

Sammlung Bohn Ms. mus. 210a

Tobias Zeutschner (1621 – 1675)

Es ist kein ander Heyl à 6

für 4 Vokalsolisten, 2 Violinen und basso
continuo

aus: *Musicalische Kirchen- und Haus-
freude, 1661*

anonym*

Halleluja – Gelobet seystu Jesu Christ à 15

für 5 Vokalsolisten, 2 Violinen, 4 Posaunen,
4-stg. Vokalcapella und basso continuo

*Sammlung Bohn Ms. mus. 258, Breslau,
Mitte 17. Jh.*

Tobias Zeutschner (1621 – 1675)

Ecce nunc benedicite à 3

Für Alt solo, 2 Violinen und basso continuo

aus: *Decas prima, oder Musicalischen Fleisses
erster Theil, 1652*

anonym*

Magnificat cum rotulis à 18

für Vokalsolisten, 2 Violinen, 2 Viole da gamba,
4 Posaunen und basso continuo

*Sammlung Bohn Ms. mus. 306, Breslau,
Mitte 17. Jh.*

Weihnachten im Breslau des 17. Jahrhunderts

Tobias Zeutschner und die Festmusik in der Kirche St. Maria Magdalena

Die komplexe Geschichte von Breslau und ganz allgemein von Niederschlesien im 17. Jahrhundert ist geprägt von Rivalitäten zwischen politischen Mächten und konfessioneller Diversifizierung, manchmal aber auch durch die Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen. Wirtschaftliche Prosperität, die Ambitionen der sich bildenden Bourgeoisie der Neuzeit, die Kultur der Fürstenhöfe sowie die Nähe und die Einflüsse des kaiserlichen Hofes begünstigten die Entwicklung einer reichen und originellen Kultur, einschließlich der Musikkultur. Zu den wichtigsten Vertretern dieser Musikkultur gehörte im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ein schlesischer Komponist der Generation zwischen Schütz und Bach, der Organist und Dichter **Tobias Zeutschner** (1621 - 1675).

Er wurde in Neurode (heute Nowa Ruda) in der Grafschaft Glatz in der Familie eines Handwerkers (Tuchmacher) geboren, der jedoch pädagogische und kulturelle Ambitionen nicht fern lagen. Bereits als Kind erlebte er die Konsequenzen konfessioneller Spannungen in der Region. Im Jahre 1622 wurde das Luthertum in der Grafschaft Glatz verboten und diejenigen, die sich nicht für eine Konvertierung zum Katholizismus entschieden hatten, wurden aus der Stadt ausgeschlossen. Nach dem Brand von Neurode im Jahr 1623 fand die Familie Zeutschner in Bernstadt (heute Bierutów) bei Oels (Oleśnica) ihr neues Zuhause. Dort wurde der zukünftige Komponist vielleicht von zwei bedeutenden Vertretern des schlesischen Musiklebens unterrichtet, dem Dichter und Komponisten Matthäus Apelles von Löwenstern (1594 - 1678), der etwa fünfzehn Jahre später selbst ein Konfessionsflüchtling war, und dem Komponisten und zukünftigen Kantor von St. Maria Magdalena, Michael Büttner (1594 - 1662).

Nachdem Zeutschner einige Jahre in Oels gelebt hatte, wo er um 1642/43 als Organist der Schlosskirche engagiert wurde und dem Stadtrat angehörte, siedelte er 1649 nach Breslau über, um die Organistenstelle an St. Bernardin in der Neustadt anzutreten, die Kirche belegt den dritten Rang unter den Breslauer Hauptkirchen. Seine ersten Kompositionen stammen aus den frühen 1650er Jahren: ein als Manuskript erhaltenes vielchöriges *Te Deum laudamus* und die erste gedruckte Sammlung von Konzerten mit lateinischen und deutschen Texten, die *Decas Prima* (Breslau 1652). 1655 übernahm er die Position des Organisten der Kirche St. Maria Magdalena und behielt sie bis zu seinem Tod im Jahr 1675.

* Mit freundlichem Dank an die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv

Die Kirche St. Maria Magdalena, nach St. Elisabeth die zweite Hauptkirche der Stadt, bildete seit mehreren Jahrhunderten eines der wichtigsten Zentren des religiösen und kulturellen Lebens der lutherischen Bürger. Seit 1293 besaß die Gemeinde eine eigene Lateinschule, die 1643 zum Gymnasium erhoben wurde. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts wuchs die Rolle dieser Kirche als Musikzentrum kontinuierlich, als plötzlich im Jahre 1649 der Chor einstürzte und in der Folge bis 1655 kein Orgelspiel möglich war. Die reiche Musiktradition an St. Maria Magdalena wird durch Handschriften und frühe Drucke aus der ehemaligen Stadtbibliothek Breslau dokumentiert (die Handschriften befinden sich derzeit in der Staatsbibliothek zu Berlin als Teil der sogenannten Sammlung Emil Bohn).

In diesem Umfeld konnte sich das musikalische Talent von Tobias Zeutschner entfalten. Sein erhaltenes OEuvre umfasst etwa sechzig vokale und vokal-instrumentale Kompositionen, mehr als zwanzig weitere sind in Bibliothekskatalogen und anderen Dokumenten belegt. Die meisten von ihnen erschienen in gedruckter Form, in Schlesien in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eher eine Ausnahme als die Regel. Eigenständige Orgelwerke sind nicht überliefert, aber ansonsten sind alle Hauptgenres der zeitgenössischen Kirchenmusik vertreten: geistliche Konzerte für kleine und große Ensembles, biblische Historien, Arien (meist mit eigenen Texten des Komponisten), Teile der Messe und Vertonungen des Magnifikat (beides jedoch lediglich als Referenzen in anderen Quellen bekannt). Die meisten Kompositionen – mehr als drei Viertel der bis heute erhaltenen – stammen aus der Zeit Zeutschners in St. Maria Magdalena.

Die musikalischen Manuskripte aus St. Maria Magdalena belegen die Praxis der Aufführung von prächtig besetzten vokal-instrumentalen Werken. Tatsächlich war diese Kirche in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein idealer Ort für die Pflege und Entwicklung dieses Genres, vor allem aufgrund der weiträumigen gotischen Architektur, die eine räumliche Anordnung mehrerer Musikergruppen ermöglichte, aber auch wegen des Reichtums der zur Gemeinde gehörenden Bürger, deren Stiftungen die Grundlage für die Aufführung derartiger Musik lieferten. Die Musiker selbst wurden unter aktuellen und ehemaligen Schülern des örtlichen Gymnasiums rekrutiert, von denen die talentiertesten (wiederum dank der genannten Stiftungen) die Möglichkeit erhielten in führenden Zentren Europas zu studieren. Das Repertoire stammte von Komponisten, die als Kantor und Organist tätig waren, wobei sowohl deren eigene Kompositionen, wie auch Stücke anderer Provenienz aufgeführt wurden, die dann größtenteils den örtlichen Verhältnissen angepasst wurden. Ein hervorragendes Beispiel bilden die Rezeption und die lokale Entwicklung einer Gattung namens Historie. Dieses ist nicht nur belegt durch vier aufeinanderfolgende (mehr und mehr adaptierte) Kopien der Auferstehungshistorie von Heinrich Schütz, son-

dern auch durch lokale Kompositionen: zwei Vertonungen der Weihnachtshistorie, eine anonyme und eine von Tobias Zeutschner signierte sowie eine anonyme Auferstehungshistorie. Eine der Hauptrollen beim Aufbau des umfangreichen Repertoires an St. Maria Magdalena spielte Michael Büttner (1594-1662), der zwischen 1634 und 1662 als Kantor tätig war und dessen reichhaltige Sammlung von Musikhandschriften nach seinem Tod in den Besitz dieser Kirche überging.

Aufbau und Erweiterung dieser Sammlung erfolgten nicht durch Büttner allein, sondern durch ein ganzes Team von Schreibern und Kopisten. Darunter ist Tobias Zeutschner selbst sowie sein Vorgänger als Organist der Kirche Bernhard Beyer (1601-1674, angestellt an St. Maria Magdalena 1634-1655, später an St. Elisabeth) zu nennen. Ein großer Teil der Sammlung besteht aus anonym überlieferten Stücken, nur selten war es möglich einzelne Werke konkret einem Komponisten zuzuschreiben. Einer dieser seltenen Fälle ist die anonyme Auferstehungshistorie (Bohn Ms. Mus. 274), die Zeutschner von der deutschen Musikwissenschaftlerin Greta Konradt bereits vor etwa zwanzig Jahren zugeschrieben wurde. Dies ist aber wahrscheinlich nicht das einzige Werk aus seiner Feder.

Auch wenn nach heutigem Kenntnisstand nicht eindeutig zu beurteilen ist, ob einige der erwähnten anonymen Handschriften Werke von Zeutschner, Büttner, Beyer oder anderen Breslauer Kantoren und Organisten enthalten, ist es sinnvoll diese Stücke in den Zusammenhang mit Zeutschners verbürgten eigenen Kompositionen zu stellen. Kann man doch mit Sicherheit sagen, dass diese Kompositionen ihm zumindest bekannt waren und seine eigenen Werke beeinflusst haben könnten.

Tobias Zeutschner – *Resonent organa* à 12 (*Musicalische Kirchen- und Haus-Freude*, Leipzig 1661, Nr. 9)

Ein Konzert für einen fünfstimmigen Vokalchor, zwei Violinen, drei Posaunen und Basso continuo aus der gedruckten Sammlung *Musicalische Kirchen- und Haus-Freude* (Leipzig 1661). Diese Sammlung enthält zehn Werke, die nach wachsender Stimmenzahl angeordnet sind. Es handelt sich um Zeutschners meistverbreiteten erhaltenen Druck, der durch Bibliotheksbestände in nahezu allen mittel- und norddeutschen Städten nachweisbar ist; Kopien davon sind aus Ostpreußen, Skandinavien und im Süden aus Straßburg bekannt.

Von den in dieser Sammlung enthaltenen Kompositionen gehört dieses Werk zu den auffälligsten. Der gereimte lateinische Text ist mit frei ausgewählten Versen der Psalmen 98 (97) und 150 durchsetzt. Ein freudiger und festlicher Text und die perfekt

korrespondierende glamouröse musikalische Ausarbeitung lassen darauf schließen, dass dieses Stück für einen besonders feierlichen Anlass komponiert wurde, vielleicht zur Einsegnung einer neuen Orgel. Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass dieses Stück nur wenige Jahre nach der Rückkehr der Orgelmusik nach St. Elisabeth gedruckt wurde.

Das Konzert *Resonant organa* wurde, wie einige andere Werke derselben Sammlung, nicht nur als Druck, sondern auch als handschriftliche Kopie in Umlauf gebracht. Mindestens zwei davon sind bis heute erhalten, eine in Berlin, eine in Brandenburg. In der Kopie der gedruckten Ausgabe, die derzeit in der Stadtbibliothek Leipzig aufbewahrt wird, befindet sich unter dem lateinischen Originaltext die handschriftliche Ergänzung eines alternativen deutschen Textes, der sich eindeutig auf Weihnachten bezieht (Incipit *Ehre sey Gott allein*) und Luthers Lied *Vom Himmel hoch, da komm ich her* zitiert.

Incerti Authoris – Hosianna Filio David à 6

(Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Bohn Ms. mus. 275)

Dieses kleine geistliche Konzert kann mit seinem Text eindeutig der Adventszeit zugeordnet werden. Es besteht aus der Antiphon *Hosianna Filio David* (in der mittelalterlichen römischen Liturgie zu Palmsonntag gehörend, aber bereits im Breslauer Liederbuch von 1611 in deutscher Sprache als Adventsstück verwendet) und aus ausgewählten Versen Jesajas (64,1 und 45,8) und aus Psalm 24 (23), Verse 9 und 10. Das Werk ist im konzertierenden Stil geschrieben - es gibt drei Solisten, zwei Tenöre und einen Bass, die die Verse aus der Prophezeiung Jesajas und aus dem Psalm vortragen; sie sind einem sechsstimmigen Chortutti gegenübergestellt, das das zehntaktige Ritornell *Hosianna Filio David* wiederholt. Die Besetzung ist bis auf den Basso continuo ausschließlich vokal, was möglicherweise auf ein frühes Entstehungsdatum dieses Werkes schließen lässt, aber auch die Annahme zulässt, dass der Verzicht auf die Verwendung anderer Instrumente mit der Position dieses Stücks in der Adventszeit zusammenhängt und ältere Gebräuche widerspiegelt. Denn in der römischen Liturgie war nach posttridentinische Kodifizierung der Gebrauch aller Instrumente außer der Orgel während der Advents- und Fastenzeit verboten.

Tobias Zeutschner – Die Geburth unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi à 18

(Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Bohn Frau mus. 210a)

Diese Weihnachtshistorie in Form eines großformatigen geistlichen Konzerts ist das einzige Werk Zeutschners, das in einer signierten Handschrift erhalten und auch an zwei Orten außerhalb Breslaus dokumentiert ist: Berlin (in der Sammlung von Hermann Koch) und Braunschweig (erwähnt im Bibliotheksbestand der St. Magnus-Kirche).

Die Entstehungszeit der Komposition war der Wissenschaft lange Zeit unbekannt. Da das Originalmanuskript aus Breslau undatiert ist, setzte man es zwischen ca. 1660 und ca. 1670 an und vermutete auch, dass es vor der *Weihnachtshistorie* von Heinrich Schütz (erschienen 1664) entstanden ist, dafür gab es aber keine Belege. Als ich die Sammlung von am Gymnasium St. Maria Magdalena entstandenen Gelegenheitsdrucken aus musikwissenschaftlicher Sicht untersuchte, gelang es mir schlüssige Beweise zu finden: Der Druck eines *Schulactus* mit dem Titel *Christi Cosmosoteris Cosmosoteria Nativitas* gibt nicht nur das genaue Datum seiner Aufführung an (29. Jan. 1660), sondern erteilt auch Auskunft über die Widmung dieses Werkes an den Herzog von Oels, Silvius Nimrod Württemberg.

Der Text des Werkes entstammt dem ersten Kapitel des Matthäusevangeliums (Dialog zwischen Joseph und einem Engel) und dem zweiten Kapitel des Lukasevangeliums (Geburt und Anbetung der Hirten durch Jesus). Der Verkündigung des Evangeliums geht – neben dem einleitenden „Halleluja“ und dem „Höret an ...“ des Evangelisten das traditionelle „Ehre sei dir, Christe“ voraus, den Beschluss bildet entsprechend das „Lob sei dir, Jesu Christus“, gefolgt von der wörtlichen Wiederholung des *Exordiums* als *Conclusio*. Interpoliert wurde ferner ein Vers des Chorals *Ein Kindelein so lobelich*.

Tobias Zeutschner – Es ist kein ander Heyl à 6

(Musicalische Kirchen- und Haus-Freude, Leipzig 1661, No. 2)

Das zweite Werk aus der Sammlung *Musicalische Kirchen- und Haus-Freude* führt den Hörer in eine Stimmung individueller Meditation ein. Den Text bildet eine Paraphrase des Verses 12 aus dem vierten Kapitel der Apostelgeschichte, ergänzt mit einem kurzen tröstenden Kommentar. Das Ensemble umfasst lediglich vier Vokalstimmen (wobei die Tenorpartie mit dem Chortutti kontrastiert), zwei Violinen und Basso continuo, fakultativ können Posaunen hinzutreten. Formal ist das Stück klar in drei Teile gegliedert: einer kurzen Sinfonie und dem Hauptteil in geradzahlgiger Taktart folgt ein deutlich tänzerischer Abschluss in dreigeteiltem Metrum.

Auch dieses Stück ist Gegenstand einer sog. Kontrafizierung geworden, d.h. wurde später von anderer Hand mit einem alternativen Text unterlegt: In der Manuskriptsammlung des schwedischen Kapellmeisters Gustav Düben, die in der Uppsala University Library aufbewahrt wird, findet sich eine Adaption mit dem neu-lateinischen Text *Quis est, quem metuis, o mea anima*.

Tobias Zeutschner – *Ecce nunc benedicite à 3*

(Decas Prima oder Musicalischen Fleisses Erster Theil, Breslau 1652, No. 2)

Dieses eher unspektakuläre Werk stammt aus Zeutschners ersten Sammlung von Konzerten, die er als Organist am St. Bernardin herausgegeben hat und ist mit Solo-Alt, zwei Violinen und Basso continuo besetzt. Vertont ist die lateinische Version des Psalms 134 (133), üblicherweise ergänzt durch die Doxologie *Gloria Patri*. In der Lutherbibel trägt dieser Psalm den Titel „Nächtliches Loblied im Tempel“, während er in der römischen Liturgie täglich als letzter Psalm der Complet gesungen wurde, dem Stundengebet, das unmittelbar vor dem Schlafengehen abgehalten wurde. Zeutschner hat den Text in Form eines kleinen geistlichen Konzerts ausgearbeitet, das stilistisch einigen Kompositionen von Heinrich Schütz aus dem Zyklus *Symphoniae Sacrae* ähnelt. Der Komponist benutzt Elemente der Tonmalerei und vertont z.B. den Passus „ihr steht“ durch lange rhythmische Werte oder den Gegensatz von Himmel und Erde in der Phrase „qui fecit caelum et terram“ durch hohe und tiefe Lage.

Neben einigen Exemplaren der gedruckten Ausgabe ist dieses Werk in zwei Manuskripten erhalten: in der Kantoreibibliothek der St. Nicolaus-Kirche in Luckau in der Niederlausitz (die bis heute am ursprünglichen Ort aufbewahrt wird) und in Sammlungen aus der ehemals ungarischen Stadt Bartfeld / Bártfa (heute Bardejov in der Nordost-Slowakei), heute in der Budapester Nationalbibliothek Széchényi aufbewahrt.

Anonym – *Magnificat cum rotulis à 18*

(Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Bohn Ms. mus. 306)

Dieses großformatige Werk, in seinem Umfang der Weihnachtshistorie von Zeutschner vergleichbar, ist ein hervorragendes Beispiel für die weihnachtliche Musikierpraxis in St. Maria Magdalena. Die vorliegende musikalische Umsetzung des Magnificat spiegelt die Praxis dieser Kirche wider, das *Canticum Mariae* in der sog. Alternatimpraxis auszuführen. Dabei wechseln die vokal ausgeführten Verse (*Et exultavit, Quia fecit, Fecit potentiam, Esurientes* und die *Doxologie Gloria Patri*) mit Versen ab, die

allein von der Orgel gespielt werden. Diese Praxis war so etabliert, dass zahlreiche Magnificat-Kompositionen katholischer Komponisten wie Giovanni Rovetta oder Marcin Mielczewski, erhalten in Manuskripten an St. Maria Magdalena, nur die vokal-instrumentale Ausarbeitung der oben genannten Verse und ggf. eine Intonation enthalten.

Auch das anonyme *Magnificat cum rotulis* steht in der Tradition dieser Alternatimpraxis, ersetzt die Orgelverse jedoch durch sog. „rotulae“, d.h. durch (Volks-) Lieder mit deutschen oder gemischt deutsch-lateinischen Texten, die nicht selten mit der Tradition des sogenannten Kindelwiegen (Singen an der Wiege Christi) in Verbindung standen. Diese Weihnachtstradition, die auf liturgische Dramen des Spätmittelalters zurückgeht, hielt sich, obwohl von den Reformatoren in Frage gestellt und im 17. Jahrhundert als „papistischer Aberglaube“ bespöttelt, sogar in der streng lutherischen Stadt Leipzig bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts.

Neben den Versen aus dem Lobgesang Mariae (Magnificat) selbst enthält das Werk Strophen aus fünf Liedern (*Trett zue herzue ihr kinderlein, Joseph lieber Joseph mein, Singt und klingt Jesu Gottes Kind, In dulci Jubilo* und *Joseph. Was da?*). Eine der Magnificat-Vertonungen von Mielczewski (Magnificat VI toni cum rotulis) ist in einer ähnlichen Bearbeitung mit drei solchen Liedern in einer Breslauer Sammlung (Bohn Ms. mus. 170, 28b) erhalten. Das anonyme *Magnificat cum rotulis* kann jedoch kaum als Adaption einer ursprünglich katholischen Komposition interpretiert werden, da die Behandlung der lateinischen Verse nicht besonders feierlich ist. Zwei von ihnen, *Quia fecit mihi magna* und *Fecit potentiam*, enthalten sogar Texte aus anderen Versen, die in der Alternatimpraxis vom Organisten ausgeführt wurden, was sich selbst noch in der Doxologie fortsetzt. Auch bildet das Wort *Amen* keineswegs den üblichen Abschluss des Werkes, sondern es folgt das Lied der Engel auf den Feldern Bethlehems: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen* (Lk 2, 14). Auf diese Weise erhält das Breslauer Kindelwiegen, ein Loblied der Gläubigen für das neugeborene Christkind, eine endgültige himmlische Bestätigung, die insbesondere im Kontext der Kontroversen des 17. Jahrhunderts von Bedeutung ist.

Paulina Halamska

Polnische Akademie der Wissenschaften
Institut für Kunstwissenschaft

Vokaltexte

Resonent organa, pulsantur tympana
et corda hominum exultent gaudio.
Cantate Domino in psalterio et cythara,
cantate Domino in sono tubae,
cantate Domino in tubis ductilibus
et voce tubae corneae.
Omnis terra laudet Dominum,
cantate laudate eum.
Resonent organa, pulsantur tympana
et corda hominum exultent gaudio.

*Orgeln sollen klingen und die Pauken schlagen,
die Herzen der Menschen sollen springen vor Freude.
Singet dem Herrn mit Psalter und Harfe,
singet ihm mit dem Klang der Trompeten,
singet dem Herrn mit Posaunen
und mit dem Klang der Zinken.
Alle Lande sollen loben den Herrn,
singet und rühmet ihn.
Orgeln sollen klingen und die Pauken schlagen,
die Herzen der Menschen sollen springen vor Freude.*

*

Hosianna Filio David.

Benedictus, qui venit in nomine Domini.
Hosianna in altissimis:
Utinam dirumperes coelos ac descenderes
et montes a facie tua defluerent.
Hosianna ...
Rorate coeli desuper
et nubes pluant iustum,
aperiatur terra et germinet Salvatorem.
Hosianna ...
Elevate, o portae, capita vestra,
elevate vos, o portae perpetuae
et introibit rex gloriae.
Hosianna ...
Quis est iste rex gloriae?
Jehova exercitum, ipse est rex gloriae.
Hosianna ...

*Hosianna dem Sohne David.
Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe!
Ach, dass du den Himmel zerrissest und herabstie-
gest, dass Berge vor dir zerflössen.
Hosianna ...
Tauet, ihr Himmel, von oben,
ihr Wolken, regnet den Gerechten. Es öffne sich die
Erde und sprosse den Heiland hervor.
Hosianna ...
Öffnet, ihr Tore, eure Flügel,
hebt euch empor, ihr ewigen Pforten
und der König der Ehren wird einziehen.
Hosianna ...
Wer ist derselbige König der Ehren?
Es ist der Herr, mächtig im Streit.
Hosianna ...*

*

Die Geburth unsers Herren und Heylandes Jesu Christi nach dem Hl. Evangelisten Matthaeo

Chor: Halleluja

Evangelist: Höret an die Geburt unsers
Herren Jesu Christi, wie uns dieselbige be-
schrieben wird von den Heiligen Evangelisten
Matthaeo und Luca.

Chor: Ehre sei dir, Herre

Evangelist: Die Geburt Christi war aber also
getan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph
vertrauet war, eh er sie heimholet, verstand
sich's, dass sie schwanger war von dem Heili-
gen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm
und wollt sie nicht rügen, gedacht aber
heimlich sie zu verlassen. Indem er aber also
gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des
Herren im Traum und sprach:

Engel: Joseph, du Sohn David, fürchte dich
nicht Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen,
denn das in ihr geboren ist, das ist von dem
Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebä-
ren, des Namen sollt du Jesus heißen, denn er
wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Evangelist: Das ist aber alles geschehen, auf
dass erfüllet würde, das der Herr durch den
Propheten gesaget hat, der da spricht: Siehe,
eine Jungfrau wird schwanger sein und einen
Sohn gebären, und sie werden seinen Namen
Emanuel heißen. Das ist verdolmetschet
„Gott mit uns“. Da nun Joseph vom Schlaf er-
wachte, tat er, wie ihm des Herren Engel be-
fohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich
und erkennet sie nicht, bis sie ihren ersten
Sohn gebar, und hieß seinen Namen Jesus.

Es begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot
von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle
Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung
war die allererste und geschah zu der Zeit,
da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und
jedermann ging, dass er sich schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus
der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur
Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum
dass er von dem Hause und Geschlechte
David war, auf dass er sich schätzen ließe
mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war
schwanger. Und als sie daselbst waren, kam
die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar
ihren ersten Sohn und wickelt ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippen; denn sie hatten
sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend
auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten
des Nachts ihre Hürde. Und siehe: des Herren
Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des
Herren leuchtet um sie; und sie fürchten sich.
Und der Engel sprach zu ihnen:

Engel: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkün-
dige euch große Freude, die allem Volk wider-
fahren wird; denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus der Herr, in der
Stadt David.

Chor: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündi-
ge euch große Freude, die allem Volk wider-
fahren wird.

Engel: Und das habet zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.

Evangelist: Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Chor: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Evangelist: Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Hirten: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Evangelist: Und sie kamen eilend und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Und fielen vor ihm nieder und beteten es an.

Chor der Hirten: Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn, das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Höllen.

Evangelist: Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches ihnen von diesem Kind gesaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten.

Maria aber behielt alle diese Wort in ihrem Herzen, Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles, das siegehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Chor: Halleluja

Evangelist: Lob sei dir, Jesu Christ, der du vom Himmel kommen, hast unser armes Fleisch und Blut an dich genommen. Ach, hol uns aus der Welt, aus diesem Tränental, in dein ererbtes Reich, in den gestimmten Saal. O Jesu, Jesu mein, du höchster Trost der Heiden, komm, o Emanuel, nimm uns zu deinen Freuden. Geb, dass wir loben dich hier in der Sterblichkeit Vor deiner hohen Gnad und dort in Ewigkeit.

Chor: Ehre sei Dir, Herre.

Es ist kein ander Heil und auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, denn der Name unsers Herren Jesu Christi. Drum, liebe Seele, sei getrost und freue dich in Jesu Namen. Amen.

Halleluja!

Gelobet seist du, Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

Halleluja!

Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an, des freun sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Halleluja!

*

Ecce nunc benedicite Domino,
omnes servi Domini,
qui statis in domo Domini,
in atriis domus Dei nostri.
In noctibus extollite manus vestras in sancta
et benedicite Domino.
Benedicat tibi Dominus ex Sion,
qui fecit coelum et terram.
Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum, amen.

Magnificat anima mea Dominum
et exultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

Tret't herzu, ihr Kindelein,
empfangt das liebe Jesulein,
welchs uns zu gut vom Himmel kommt,
uns arme Waislein zu sich nimmt,
aus Jammer, Not und allem Leid
zu ewger Freud und Herrlichkeit.
Drum folgt den lieben Engelein
und gehet mit den Hirtelein
das Kind zu wieg'n und singen fein:
Sauso, mein liebes Kindelein.

Quia fecit mihi magna, qui potens est,
et sanctum nomen eius.

Joseph, lieber Joseph mein,
Hilf mir wiegen mein Kindelein.
Gott, der wird dein Lohner sein
im Himmelreich der Jungfrau Kind, Maria.

Eia, virgo Deum genuit,
quem divina voluit clementia.

*Siehe, nun preiset den Herrn,
alle seine Diener,
die ihr seid im Hause des Herrn,
in den Vorhöfen des Hauses unsers Herren.
Streckt es nachts eure Hände aus zum Heiligtum
und preiset den Herrn.
Der Herr wird dich segnen aus Zion,
er hat Himmel und Erde gschaffen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

*

*Meine Seele erhebt den Herren
und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilandes.*

*Denn er hat Großes an mir getan, der da
mächtig ist und des Name heilig ist.*

*Eia, eine Jungfrau hat Gott geboren,
wir die göttliche Gnade es wollte.*

Hodie apparuit in Israel,
Quod annunciatum est per Gabriel.

*Heute erscheint er in Israel,
wie es durch Gabriel verkündet ist.*

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.
Quia respexit humilitatem ancillae suae.

*Er übet Gewalt in seinem Arm, er zerstreuet
die hoffärtig sind in seines Geistes Sinn. Denn
er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.*

Singt und klingt, Jesu Gottes Kind
und Marien Söhnelein, unserm lieben Jesulein
im Krippelein beim Öchslein und beim Eselein.
Ein feines Kindelein liegt in dem Krippelein,
alle lieben Engelein dienen dem Kindelein.
Singt und klingt, Jesu Gottes Kind
und Marien Söhnelein, unserm lieben Jesulein
im Krippelein beim Öchslein und beim Eselein.

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

*Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lasset die Reichen leer.*

In dulci iubilo, nun singet und seid froh,
unsers Herzens Wonne liegt in praesepio
und leuchtet als die Sonne in matris gremio.
Alpha es et O.
O lesu parvule, nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte, o puer optime,
durch alle deine Güte, o princeps gloriae,
trahe me post te.

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

*Wie er geredet hat unseren Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.*

Joseph!
Was da?
Sag mir, wo ist das neugeborne Kindelein?
Zu Bethlehem, da liegt es in dem Krippelein.
Nu hilft mir wiegen das neugeborne Kindelein.
Sauso, liebes Kindelein, allerliebstes Jesulein,
komm, ruh in meines Herzen Schrein.
Schlaf, mein liebes Kindelein.

Gloria Patri, quia fecit mihi magna,
Gloria Filio qui potens est,
Gloria et Spiritui Sancto, et sanctum nomen
eius.

*Ehre sei dem Vater, denn er hat Großes an mir
getan, Ehre sei dem Sohn, der da mächtig ist,
Ehre sei dem Heiligen Geist, des Name heilig ist*

Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum, amen.

*Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

*

Das **Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD – Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock. Mit der Hansestadt Bremen als „homebase“ bildet die Arbeit an und mit historischen Orgelinstrumenten Nordeuropas in letzter Zeit einen weiteren Schwerpunkt.

Das 1993 gegründete Ensemble blickt auf eine stolze Zahl ausgewählter Konzert- und CD-Programme, internationaler Einladungen und prominenter Auftritte zurück.

Manfred Cordes, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.

NEUERSCHEINUNGEN



Cipriano de Rore
Missa „Vivat Felix Hercules Secundus“
cpo 777 989-2
Bestellnummer: 8455666

Soeben erschienen

Klassik heute IX/19: »In lupenreiner Intonation und makellosem Zusammenklang verschlingen sich die Linien der einzelnen Stimmen zu den verwickelten Partituren dieser außerordentlichen Vokalwerke und schaffen so einen Eindruck tiefer Innigkeit und großer Würde.«



Giovanni de Macque
**Madrigali de cinque voci
Libro sesto (Venedig 1613)**
cpo 777 977-2
Bestellnummer: 7136653



Daniel Selichius
**Geistliche Konzerte
„Opus novum“**
cpo 555 223-2
Bestellnummer: 8848532

klassik-heute.com 01/2019: » ... Musikalische Ausgewogenheit und absolute Reinheit der Stimmen machen die Kunstfertigkeit des Stils von Jean de Macques gegenwärtig. Edoardo Bellottis Präsentation von Orgelwerken steht der Ausdeutung der Vokalwerke in nichts nach.«

klassik.com 05/2019: »Es ist großartige Musik von Daniel Selichius: würdig, gehört und gekannt zu werden. Zumal dann, wenn sie so gesungen und gespielt wird wie hier von Weser Renaissance Bremen unter der Leitung von Manfred Cordes.«

Wieder erhältlich:



Thomas Stoltzer
**Missa duplex per totum
annum**
cpo 999 295-2
Bestellnummer: 7190214



Hanseatic Wedding Motets
cpo 999 396-2
Bestellnummer: 7590964

Alle CDs erhältlich unter www.jpc.de

Kooperationspartner und Förderer



